

Die Streuobstwiese in den Blick rücken

BUND und Netzwerk der Fachwarte machen sich für Erhalt der Bäume im Landkreis stark

Von Matthias Rehm

BIBERACH - Der BUND-Kreisverband Biberach und das Netzwerk der Fachwarte bieten am 27. April und am 4. Mai Aktionstage rund um den Apfel und die Streuobstwiese an. Damit wollen sie den Besuchern die Schönheit und den Nutzen von Streuobstwiesen wieder bewusst machen.

Wenn Claudia Klausner vom Netzwerk der Fachwarte im Landkreis Biberach und Alois Müller vom BUND-Kreisverband Biberach über eine Streuobstwiese gehen, tun sie das nicht wie andere Spaziergänger, denn die beiden haben eine Faszination für diese Kulturform entwickelt. Mit ihren Organisationen engagieren sie sich beide seit Jahren für den Schutz und Erhalt der heimischen Streuobstwiesen.

Das Wissen geht verloren

Das Netzwerk der Fachwarte wurde dafür im vergangenen Jahr sogar schon mit dem Kulturlandschaftspreis des Schwäbischen Heimatbunds und des Sparkassenverbands Baden-Württemberg ausgezeichnet. Damals hatten die Mitglieder des Netzwerks erklärt, dass ihnen vor allem der Erhalt und die Pflege der Obstbäume am Herzen liege, da durch die mangelnde Pflege auch das Wissen um Streuobstwiesen verlo-

ren gegangen sei. Klausner spricht von Begeisterung und Faszination, die von den Streuobstwiesen ausgehen.

„Es geht nicht darum, dass man jede Apfelsorte kennt und diesbezüglich viel Wissen hat. Viel wichtiger ist es, dass man Freude entwickelt. Freude an der Natur und ihrer Vielfalt“, sagt Alois Müller. Um diese Begeisterung auch bei anderen zu schüren, hat er, genau wie seine Kollegin Claudia Klausner, einen Erlebnistag rund um die Streuobstwiese organisiert.

„Es geht nicht darum, dass man jede Apfelsorte kennt.“

Alois Müller ist es wichtiger, dass die Menschen Freude an der Natur haben und so die alten Obstbäume erhalten.

Damit wollen sie erreichen, dass Obstbäume und Streuobstwiesen nicht einfach ohne Nachdenken als Bestandteil des

oberschwäbischen Landschaftsbildes akzeptiert werden. „Streuobstwiesen sind neben Mooren die artenreichsten Biotope in Deutschland. Außerdem liefern sie uns gesundes Obst, das

geschmacklich super ist und keine Tausende Transportkilometer hinter sich hat“, sagt Claudia Klausner. Diese Ansicht kann Alois Müller teilen. „Wir müssen die Wichtigkeit von Streuobstwiesen wieder erkennen.

Ausstellung im Landratsamt

Das Netzwerk der Fachwarte im Landkreis Biberach hat eine Ausstellung zum Thema „Obstwiesen – Natur und Kultur geben sich die Hand“ organisiert. Diese kann kostenlos vom 28. April bis zum 9. Mai zu den üblichen Öffnungszeiten im Foyer des Landratsamts besucht werden.

Außerdem laden sie am 27. April um 14 Uhr zu einer Wanderung

durch Schemmerhofens Streuobstwiesen mit anschließendem Beisammensein ein. Unter dem Motto „Biene und Jakob – der Schöne vom Oberland und die süße Verführung“ kann man nicht nur einiges über die Streuobstwiese, sondern auch über die Honigbiene erfahren. Für die Wanderung ist eine Anmeldung erforderlich unter: apfelwickler@fachwarte-bc.de

Nur was der Mensch kennt, kann er schätzen und schützen lernen.“

Ihre Veranstaltungen haben die beiden Organisationen im Zuge der „Streuobsttage“, einer zweiwöchigen Aktionsreihe rund um das Thema Streuobst, geplant. Die Streuobsttage finden in vier Bundesländern statt und sollen den Menschen das Streuobst von allen Seiten näherbringen. Der BUND und das Netzwerk der Fachwarte haben sich dafür entschieden, bei den Aktionstagen mitzumachen, um das Thema Streuobstwiese praktisch greifbar zu machen und nicht nur theoretisch in abendlichen Vorträgen zu vermitteln. • NACHGEFRAGT

Schicken Sie uns Fotos und Infos über Ihre schönsten Streuobstwiesen an redaktion.biberach@schwaebische.de. Ein Video zu den Aktionen des BUND und des Netzwerks sehen Sie auf www.schwaebische.de/streuobstwiese

Der BUND veranstaltet am 4. Mai von 13 bis 17 Uhr ein Apfelblütenfest an der Steige in Ingoldingen (aus Biberach kommend rechts vor dem Ortseingang). Neben Führungen werden auch regionale Produkte aus Äpfeln angeboten.

Sind Streuobstwiesen im Kreis Biberach vom Aussterben bedroht?

Auf jeden Fall. Bei unseren Streuobstwiesen ist es nicht zwölf, sondern schon fünf nach. Wir sind bei der Streuobstwiesendichte das Schlusslicht in ganz Baden-Württemberg. Die meisten Wiesen wurden vor 70 oder 80 Jahren angepflanzt. Diese Bäume sind jetzt schon sehr alt und auch die Besitzer werden älter. Durch den hohen Druck in der Landwirtschaft werden diese alten Streuobstwiesen aber nicht durch neue ersetzt.

Was wird für den Erhalt der heimischen Streuobstwiesen getan?

Wir bieten eine Fachwartausbildung an, durch die Interessierte sich noch tiefer mit dem Thema beschäftigen können. Im Zuge dieser Ausbildung legen wir jedes Jahr eine neue Streuobstwiese an und setzen dort ungefähr 30 bis 60 neue Obstbäume. Außerdem führen wir Bio-Zertifizierungen durch. Dadurch kann das Obst von Streuobstwiesen besser verkauft werden. Unsere Apfelsaftaktionen und unsere Baumschnittkurse gehören schon seit Jahren zum ständigen Inventar.

Warum sind solche Veranstaltungen überhaupt wichtig?

Wir müssen bei den Leuten und vor allem auch bei den Kindern wieder das Interesse an den Streuobstwiesen wecken. Sie sollen die Schönheit und die biologische Vielfalt wieder kennen und schätzen lernen. In Zukunft müssen wir aber noch viel mehr Aktionen dieser Art starten. SZ-FOTO: BOSCH